

Hunde



Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

Rasseporträt des Kelpie in der Ausgabe 06/08 der Zeitschrift "Hunde". Sonderauszug für den Verein australischer Treib- und Hütehunde (VATH).



Aktuell: **Eine neue Sportart für Familienhunde**
Ratgeber: **So fühlt sich der Hund im Garten wohl**
Unterhaltung: **Wie «Bichette» auf den Eisbär kam**
Kynologie: **Der Australian Kelpie im Rasseporträt**



Foto: Ursula Kanak

Der Kelpie

Der Australian Kelpie ist in den weiten Ebenen Australiens seit jeher ein unentbehrlicher Helfer an den Schafen. Ob er nun vom Dingo abstammt oder das Resultat geschickter Kreuzungen mit britischen Schäferhunderassen ist, sei dahingestellt – ein hochgeschätzter, tüchtiger Kerl ist er allemal.

■ Crista Niehus

Die Schafzüchter Australiens besaßen im vorletzten Jahrhundert immense Weideflächen, auf denen Hunderte von Schafen grasten. Insbesondere im Gebiet südlich von Sydney, wo das Gelände flach war, brauchten sie wendige, schnelle Hunde, um ihre Tiere in andere Bereiche zu treiben, einzupferchen oder zu separieren. Diese Hunde mussten selbstständiges Arbeiten gewohnt sein sowie genügend Selbstbewusstsein und Mut besitzen.

Diese Treibhunde, so glaubt man, sollen aus dem Dingo hervorgegangen sein. Die äussere Erscheinung lässt diesbezüglich kaum Zweifel offen. Zwar war es den Bauern und Schafzüchtern Australiens zu jenen Zeiten verboten, Wildhunde als Haustiere zu halten. Darum züchteten sie Kreuzungen oder vermehrten Hunde, die nur noch teilweise Dingo-Blut in ihren Adern führten. Schliesslich war der Dingo ursprünglich ein regelrechter «Schafkiller», dessen Eigenschaften in abgeschwächter Form zum Treiben des Viehs genutzt wurden.

Widerstandsfähig und ausdauernd

Die Siedler aus England, Schottland und anderen europäischen Ländern brachten natürlich auch ihre eigenen Schäferhunde mit. Als sie sich nördlich von Sydney ausbreiteten – was durch die Entdeckung des Passüberganges im Grossen Scheidegebirge im Jahre 1813 überhaupt erst möglich wurde –, umfasste der jeweilige Landbesitz Tausende

von Quadratkilometern. Da waren gute Treibhunde gefragt. Die europäischen Treibhunde der Siedler waren den hohen Temperaturen und dem schwierigen Gelände, aber auch den riesigen Distanzen jedoch nicht gewachsen.

Es lag somit auf der Hand, dass die Hunde der Einwanderer mit bereits heimischen Tieren verpaart werden mussten, um widerstandsfähigere Typen zu erhalten. So

entstand auch der Australian Cattle Dog, der zwar eher der Typ «Heeler» ist und der vor allem an Rindern arbeitet, während der Kelpie der Typ «Schäferhund» ist und vor allem in der Schafzucht eingesetzt wird.

Ein sportlicher Begleiter

Der Kelpie ist ein aufmerksamer und intelligenter Hund. Seine Energie ist sprichwörtlich, als Familienhund gehalten, braucht er zwingend sinnvolle und regelmässige Beschäftigung. Ein Kelpie ist – im Gegensatz zu anderen Hütehunden – eher kein Wachhund. Über Jahrhunderte bis zum heutigen Tag für das Treiben der Schafe gebraucht, wird er Fremde zwar verbellen, ihnen aber grundsätzlich nicht unfreundlich begegnen.

Dafür haben Kelpies die Tendenz, Schafe «anzustupsen», wenn sie an der Arbeit sind – einem Welpen sollte darum raschmöglichst beigebracht werden, dass er dieses Verhalten bei seiner menschlichen «Meute» bleiben lassen soll. Ein Markenzeichen des Kelpie ist der Sprung auf den Rücken der eingepferchten Schafe, um auf der anderen Seite der Herde wieder auf den Boden zu gelangen. Aber auch der Sport kommt nicht zu kurz: So haben Treibhunde-Wettbewerbe in Australien eine lange Tradition.

Der Australien-Kelpie und der «Working Kelpie» sind klar zu unterscheiden: So ist Letzterer dank seiner Dynamik und Ausdauer fähig, eine Herde über 30 Kilometer



Foto: ZVG







Ein «Working Kelpie» im Element: Wenn es sein muss, benützt er die Rücken der Schafe, um auf die andere Seite der Herde zu gelangen.

Foto: Eva Maria Kistner

Der Club

Der Kelpie wie auch der Cattle Dog wird vom «Verein für Australische Treib- und Hütehunde» (VATH) betreut. Der Verein wurde 1997 gegründet und pflegt einen regen Kontakt zu anderen europäischen Clubs. Es werden Zusammenkünfte, Seminare, Arbeitswochenenden, Vereinsmeisterschaften und Ausstellungen organisiert. Er bietet auch jegliche Information und Unterstützung beim Kauf eines Welpen. Das Ziel des Clubs ist es, wesensstarke und gesunde Arbeitshunde zu züchten.

Präsident: Walter Corsten, Sandstrasse 42a, 3904 Naters, Tel. 027 923 83 63, E-Mail: corsten@freesurf.ch

Zuchtwartin: Monika Hirschi, Les Monts Orientaux 7, 2400 Le Locle, Tel. 032 931 17 55, E-Mail: mjphirschi@dplanet.ch

Internet: www.cattledog-kelpie.ch

zu treiben. Im Zentrum der Zucht des «Working Kelpie» steht die Arbeitsleistung am Vieh – das Aussehen ist Nebensache. Aus diesem Grund sind «Working Kelpies» sehr unterschiedlich anzusehen (zusätzliche Farben und zum Teil Kippohren). Sie werden weltweit durch das «Working Kelpie Council» (WKC) registriert. Um die unvergleichliche Arbeitsleistung des «Working Kelpie» nicht zu verlieren, wehren sich die meisten Züchter dagegen, dass diese Rasse von der FCI anerkannt wird. «Working Kelpie Council»-Papiere werden bislang von der SKG nicht anerkannt; diese Hunde können deshalb nicht im SHSB eingetragener werden.

Der Australian Kelpie, wie er heute in Europa gezüchtet und geschätzt wird, ist durch seine Eigenschaften ein toller Sportkamerad und für zahlreiche Aktivitäten zu

begeistern. Auf dem Kontinent und vor allem in Skandinavien ist er sehr populär, er wurde dort bereits in den 70er-Jahren importiert. Australian Kelpies werden unter anderem als Rettungs- und Flächensuchhund eingesetzt, aber auch in den Sparten Obedience oder Agility. Schweden beispielsweise registriert über hundert Welpen pro Jahr.

Grosse Ohren, die alles hören

Dem Kelpie muss man ansehen, dass er ein beweglicher, aktiver Hund mit straffer Muskulatur und geschmeidigen Gliedmassen ist. Trotz guter Substanz ist er ein eleganter Hund mit tiefer Brust und einem rechteckigen Körperbau. Die Oberlinie seines Körpers ist fest und horizontal. Er hat einen leicht gerundeten Schädel,

spitze Ohren und einen guten Stopp. Der Australische Dachverband «Australian National Kennel Council» (ANKC), der den Kelpie in der Gruppe 5 «Working Breeds» einteilt, anerkennt ihn nur als «Show-Kelpie» in den Farben Schwarz, black and tan, Rot, rot und tan, fawn, Rauchblau. Hunde, die in ihren Linien Blut des «Working Kelpies» führen und andere Farben aufweisen, können an Ausstellungen in Australien nicht gezeigt werden. Der Amerikanische Dachverband (AKC) anerkennt den Kelpie nicht. Bei der Fédération Cynologique Internationale (FCI) ist der Australian Kelpie in der Gruppe 1 als «Hüte- und Treibhund» in den Farben Schwarz, Schwarz und Loh, Rot und Loh, falb, schokoladebraun und Rauchblau anerkannt. Das Haarkleid ist über dem Rücken stockhaarig, am Kopf, den Flanken und an den Läufen kurz. ■

Steckbrief

Australian Kelpie
Gruppe 1, Hüte und Treibhunde
Schäferhund mit Arbeitsprüfung
Standard-Nummer: 293
Ursprungsland: Australien
Widerristhöhe: Rüden 46 bis 51,
Hündinnen 43 bis 48 Zentimeter
Lebenserwartung: 10 bis 14 Jahre
Anzahl Tiere in der Schweiz: Etwa 30
Welpeneintrag pro Jahr:
Etwa ein Wurf mit 3 bis 6 Welpen



Foto: Regula Hörler-Matter



Foto: ZVG

Quellen: Regula Hörler-Matter, Verein für Australische Treib- und Hütehunde (VATH); C. Niehus: «Passt dieser Hund zu mir?», Müller-Rüschlikon; Carl-Johan Adlercreutz: «Hunderassen aus aller Welt», Müller-Rüschlikon; «Dog breeds in Australia»